

VR International

A U S L A N D S G E S C H Ä F T . E I N F A C H M A C H E N !



Welthandel trotz Turbulenzen

6
LÄNDERSTECKBRIEF
PORTUGAL

10
„DIGITALISIERUNG IST
EIN GAMECHANGER“

11
BULGARIEN FÜHRT
DEN EURO EIN

Der globale Handel lässt sich nicht unterkriegen

Als im Frühjahr US-Präsident Donald Trump von fast allen Ländern dieser Welt exorbitante Zölle verlangte, ging eine Schockwelle durch die Weltwirtschaft. Inzwischen hat sich gezeigt, dass sich der globale Handel davon nicht beeindrucken lässt. Einer aktuellen Studie zufolge wuchs der Welthandel in der ersten Jahreshälfte schneller als in jedem anderen Halbjahr seit 2010.

Die Handelsbeziehungen zwischen den USA und China schwächten sich zwar ab, die Daten zeigen aber bisher keine grundlegende Spaltung der Weltwirtschaft in geopolitische Blöcke. Auch die deutsche Wirtschaft lässt sich trotz einiger Blessuren nicht so leicht in die Knie zwingen. Im September sind nach Angaben des Statistischen Bundesamtes die Exporte im Vergleich zum Vor-

monat unerwartet um 1,4 % gestiegen. Überraschenderweise gingen die meisten Ausfuhren erneut in die USA: Trotz Zöllen, die so hoch sind wie seit Jahrzehnten nicht mehr, stiegen sie um fast 12 %. Vor allem die Unternehmen, die den Außenhandel abwickeln, erfreuen sich bester Geschäfte. Die Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) und die Großreederei Hapag-Lloyd haben daher auch gute Zahlen für die ersten neun Monate des Jahres veröffentlicht.

Auch der aktuelle AHK World Business Outlook der DIHK zeigt: Nach dem Rückschlag durch die US-Zollpolitik im Frühjahr hellt sich die Stimmung in vielen Weltregionen spürbar auf. Weltweit erwarten danach 44 % der Unternehmen bessere Geschäfte.

Insgesamt hat sich der weltweite Handel in diesem Jahr nach Einschätzung der WTO robuster als angenommen erwiesen. Während die Welthandelsorganisation im August ein Wachstum von lediglich 0,9 % prognostizierte, geht sie aktuell von einem Plus von 2,4 % aus. „Die Widerstandsfähigkeit des Handels im Jahr 2025 ist nicht zuletzt der Stabilität zu verdanken, die das regelbasierte multilaterale Handelssystem bietet“, erklärte die WTO-Chefin Ngozi Okonjo-Iweala.

Globalen Handel neu denken

Trotz der US-Zollpolitik, die die WTO-Chefin als eine der größten Handelsstörungen seit 80 Jahren bezeichnet, verlaufen weiterhin drei Viertel des Welthandels nach den ausgehandelten Regeln. Dennoch versteht sie die aktuelle Situation als einen Aufruf an die Nationen, den Handel neu zu denken und gemeinsam ein stärkeres Fundament zu legen.

Ganz ähnlich sieht dies auch der erfahrene amerikanische Handelsökonom Robert Staiger. Auf einer Geoökonomiekonferenz des Kiel Instituts für Weltwirtschaft in Paris machte er deutlich, dass selbst geopolitische Spannungen die wirtschaftliche Logik des Außenhandels nicht beeinträchtigen. Selbst rivalisierende Großmächte wären daran interessiert, solange sie keine beherrschende Stellung erlangten, erklärte der Professor für Wirtschaftswissenschaften am Dartmouth College und wissenschaftlicher Mitarbeiter des National Bureau of Economic Research. Dennoch ist es aus seiner Sicht dringend notwendig, das Welthandelssystem zu reformieren.

Zahlen für Nordamerika revidiert

Für Nordamerika revidierte die WTO ihre Prognose zum Warenexport 2025 von -12,6 % auf erstaunliche nur noch -3,1 %, für Europa von 1,0 % Wachstum auf 0,7 % Wachstum. Bei den Importen geht sie für die USA nun von -4,9 % (im April noch: -9,6 %) aus, für Europa von 2,4 % Wachstum (im April waren es noch 1,9 %).

Jürgen Matthes, Leiter des Themenclusters Internationale Wirtschaftspolitik, Finanz- und Immobilienmärkte am Institut der deutschen Wirtschaft (Iw), empfiehlt

der EU, ein plurilaterales Freihandelsabkommen möglichst vieler marktwirtschaftlicher Staaten anzustoßen – oder dem bestehenden Abkommen CPTPP beizutreten. CPTPP steht für „Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership“.

Freihandelsabkommen wichtig

Es ist ein großes Freihandelsabkommen zwischen aktuell 12 Ländern, darunter Australien, Kanada, Chile, Japan, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Peru, Singapur, Vietnam und das Vereinigte Königreich. Matthes: „Denn wegen Trump erkennen viele Staaten nun umso mehr den Wert eines regelgebundenen Welthandelssystems.“ Weitere Länder sind an einem Beitritt interessiert.

„Stärke auch bei Gegenwind“

Dass der US-Präsident den Welthandel nur marginal beherrscht, zeigt ein Spezial-Update des „DHL Global Connectedness Tracker“, der von der New York University Stern School of Business auf Basis ermittelt wurde. Danach wird das globale Handelsvolumen bis 2029 jährlich um durchschnittlich 2,5 % wachsen und damit etwa gleichschnell wie im vergangenen Jahrzehnt. „Es belegt die anhaltende Stärke des globalen Handels auch bei Gegenwind“, sagte John Pearson, CEO von DHL Express. „Handelsbarrieren liegen nicht im Interesse der Welt. Aber wir sollten nie die Kreativität von Käufern und Verkäufern auf der ganzen Welt unterschätzen, die miteinander ins Geschäft kommen wollen.“

44 Handelsabkommen mit 70 Ländern

VR International: Mit der US-Zollpolitik sind im Welthandel neue Zeiten angebrochen. Wie positioniert sich dabei die EU?

Bernd Lange: Die protektionistischen Tendenzen der USA haben zwar Auswirkungen auf die EU. Wir müssen aber auch sehen, dass wir ein Netzwerk von 44 Handelsabkommen mit über 70 Ländern dieser Erde mit sehr stabilen und verlässlichen Beziehungen haben. Das zeigt, es gibt viele Partner, die nach wie vor an einem regelbasierten Handel interessiert sind. Wichtig ist aber dennoch, die Industrie und ihre Innovationsfähigkeit zu stärken, um unabhängiger von China zu werden. Hier werden wir am 10. Dezember ein paar neue Aspekte in Bezug auf die Batterieproduktion und die Beschleunigung von industriellen Prozessen diskutieren.



VR International: An welchen Freihandelsabkommen wird gerade gearbeitet?

Bernd Lange: Das Abkommen mit Indonesien muss noch ratifiziert werden. Die Aussichten dafür sind allerdings gut. Denn Indonesien ist ökonomisch und geopolitisch ein wichtiger Partner. Das Mercosur-Abkommen mit Südamerika wird am 20. Dezember unterschrieben. Das ist ein sehr wichtiges Abkommen – geopolitisch, aber auch ökonomisch, weil wir nicht kompensieren können, was sonst so los ist, aber ein Stück weit diversifizieren. Ich will, dass es bis zur Hannover-Messe im April 2026 ratifiziert ist, bei der Brasilien das Partnerland ist. Die Verhandlungen mit Australien laufen zurzeit gut, nur die Gespräche mit Indien sind etwas problematischer.

VR International: Ist jetzt der passende Zeitpunkt, um noch bestehende Handelshemmnisse auf dem EU-Binnenmarkt abzubauen?

Bernd Lange: Absolut. Dazu gehört auch, die Kapitalmarktunion voranzubringen, um unter anderem mehr Risikokapital für Start-ups generieren zu können. Ich gehe davon aus, dass in den kommenden Monaten noch einige Gesetze zur Stärkung des EU-Binnenmarktes auf den Tisch kommen. Es geht um eine bessere Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, Digitalisierung und wirksame unbürokratische Standards. Wenn der Druck von außen stärker wird, kann es gelingen. Und der Druck von außen ist jetzt sehr stark.

Bernd Lange ist Vorsitzender des Handelsausschusses im Europäischen Parlament.

Warum der globale Handel trotz der US-Zölle wächst, begründen die Studienautoren damit, dass 2024 nur 13 % der weltweiten Warenimporte in die USA gingen und lediglich 9 % der Exporte von dort kamen. Zudem sind die meisten Länder dem Kurs der USA bei der Einführung weitreichender Zollerhöhungen nicht gefolgt.

So ist der internationale Handel in der ersten Jahreshälfte sogar schneller gewachsen als in jedem anderen Halbjahr seit 2010. China konnte den Rückgang seiner Exporte in die USA vollständig ausgleichen – durch verstärkte Lieferungen in die ASEAN-Region (Association of Southeast Asian Nations) sowie durch deutlich mehr Exporte nach Afrika und in die EU. IW-Volkswirt Matthes gibt deshalb zu bedenken: „In Chinas

Staatskapitalismus liegt ein noch größeres Problem als in Trumps nur auf die USA begrenzter Zollpolitik. Die durch sehr hohe Subventionen gedopten chinesischen Firmen sind weltweit aktiv“, gibt IW-Volkswirt Matthes zu bedenken.

Keine Spaltung der Weltwirtschaft

Obwohl sich im Moment die Anzeichen dafür mehren, dass im Welthandel die Macht des Stärkeren die Oberhand gewinnt, zeichnet sich laut dem „DHL Global Connectedness Tracker“ keine grundlegende Spaltung der Weltwirtschaft in rivalisierende geopolitische Blöcke ab. Zwar gingen die direkten wirtschaftlichen Verbindungen zwischen den USA und China zurück und Russland

sei weitgehend von westlich orientierten Volkswirtschaften abgekoppelt. Aber eine tiefgreifende Neuausrichtung der Weltwirtschaft entlang geopolitischer Linien sei bislang ausgeblieben.

„Die bisherigen Trends im Handel und bei internationalen Unternehmensinvestitionen im Jahr 2025 sprechen nicht dafür, dass die Globalisierung den Rückwärtsgang eingelegt hat. Es wäre zwar ein Fehler, die aktuellen politischen Risiken für die Globalisierung außer Acht zu lassen. Aber es gibt keinen großflächigen Rückzug von Unternehmen aus dem internationalen Geschäft“, sagt Prof. Steven A. Altman, Direktor der DHL Initiative on Globalization an der New York University und Leiter der neuen Studie.



News inside: DZ BANK German Desk Singapur

Happy Birthday Singapore! 60 Jahre Unabhängigkeit

Diesen Meilenstein beging Singapur schon am 9. August mit einer großen Feier und Militärparade. Nachdem Singapur im Jahr 1963 die Unabhängigkeit von Großbritannien erlangte, schloss es sich kurz darauf einer Föderation mit Malaysia an. Bereits nach zwei Jahren wurde Singapur aufgrund politischer Spannungen und ethnischer Konflikte am 9. August 1965 aus der Föderation ausgeschlossen und sah sich plötzlich als eigenständige Republik.

Dieser erzwungene Start in die Souveränität war von immensen Herausforderungen geprägt: massive Arbeitslosigkeit, akute Wohnraumknappheit und die Notwendigkeit, eine eigene Identität zu entwickeln. Es mangelte an natürlichen Ressourcen, einem nennenswerten Binnenmarkt und einer eigenen Armee zur Verteidigung. Beobachter gaben dem kleinen Inselstaat, der auch von ethnischen Konflikten und mangelnder Wasserversorgung geplagt war, kaum Überlebenschancen.

Doch unter der visionären Führung von Lee Kuan Yew begann Singapur ein umfassendes Modernisierungsprogramm, das auf die Entwicklung zu einem Industriestaat innerhalb der nächsten 50 Jahre abzielte. Die

Idee basierte auf Pragmatismus, Leistungsprinzip und der Förderung einer multiethnischen Gesellschaft. Yew erkannte, dass Singapurs Überleben von der Fähigkeit abhing, sich in die Weltwirtschaft zu integrieren und einen Mehrwert zu bieten, und setzte so auf wirtschaftliche Öffnung, gezielte Industrialisierung und die Anziehung ausländischer Investitionen.

Parallel dazu wurde eine weitsichtige Stadtplanung vorangetrieben. Yews Regierung legte den Grundstein für eine moderne Infrastruktur, die weit über die damaligen Bedürfnisse hinausging. Durch massive Landgewinnung wurden neue Flächen geschaffen, während eine grüne Stadtentwicklung und der Bau von erschwinglichem Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten Priorität hatten.

Ziel war, eine lebenswerte Umgebung zu schaffen, die sowohl Fachkräfte wie auch Unternehmen anziehen würde. Schlüsselfaktoren dieses Aufstiegs waren politische Stabilität, Rechtssicherheit, konsequente Bekämpfung von Korruption und die Einführung von Englisch als Verwaltungssprache, um den Anschluss an die globale Wirtschaft zu sichern. Singapur entwickelte sich hierauf rasant zu einer der wohlhabendsten Nationen

der Welt und verfügt heute über eine hoch entwickelte Marktwirtschaft, eine Weltklasse-Infrastruktur mit einem der größten Häfen und einem führenden Flughafen sowie ein starkes Engagement in Forschung und Entwicklung. Das Land gilt als äußerst unternehmensfreundlich und belegt regelmäßig Spitzenplätze in internationalen Rankings zur Geschäftsfreundlichkeit.

Die Geschichte Singapurs demonstriert, wie der Stadtstaat – trotz einer ungewollten Trennung von Malaysia und schwierigster Ausgangsbedingungen – dank Lee Kuan Yews Vision zu einem globalen Wirtschafts- und Finanzzentrum avancierte, was es heute zu einem beliebten und strategisch wichtigen Standort für deutsche Unternehmen macht.

Kontakt

Julia Scheunert
DZ BANK AG
Singapore Branch
German Desk Singapore



Tel.: +65 64278 383
julia.scheunert@dzbanks.com

Neuer Megaflughafen entsteht in Vietnam

Vietnam investiert Milliarden in einen neuen Luftverkehrsknotenpunkt für Passagiere und Fracht nahe der Hauptstadt Hanoi. Die Regierung plant für den Flughafen Gia Binh eine Teilinbetriebnahme Ende 2026, damit der Airport pünktlich zum Gipfeltreffen der Asia-Pacific Economic Cooperation (APEC) im Jahr 2027 erste Flüge abwickeln kann.

Der neue Flughafen entsteht rund 60 Kilometer östlich der Hauptstadt. Das Projekt wurde erst im Februar 2025

in den nationalen Flughafenentwicklungsplan aufgenommen. Ursprünglich war eine Kapazität von nur einer Million Passagiere pro Jahr bis 2030 und drei Millionen bis 2050 vorgesehen. Im Juli 2025 wurde das Ziel jedoch drastisch erhöht. Bis 2030 soll Gia Binh nun 30 Millionen Passagiere abfertigen, bis 2050 sogar 50 Millionen. Zunächst sind zwei Start- und Landebahnen geplant, die bis 2050 auf vier erweitert werden sollen. Der Standort des Flughafens liegt im Zentrum der vietnamesischen Elektro-

nikindustrie, im Süden der Provinz Bac Ninh. Hier sollen auch ein Hightech-Industriepark sowie eine Anbindung an die künftige Ringautobahn 4 und die Bahnstrecke von Lao Cai nach Haiphong entstehen.

Weitere Informationen:
www.dzbank.de



EU-Dual-Use-Verordnung wird aktualisiert

Die Europäische Kommission hat jetzt einen Vorschlag für die Aktualisierung der Dual-Use-Verordnung veröffentlicht. Damit will sie die Einhaltung internationaler Verpflichtungen sicherstellen. Die Änderungen sollen noch Ende 2025 in Kraft treten.

Die Liste der Güter mit doppeltem Verwendungszweck wird regelmäßig aktualisiert. Vor diesem Hintergrund kündigte

die Europäische Kommission eine Aktualisierung von Anhang I der Dual-Use-Verordnung (EU) 2021/821 an. Der Entwurf kann im Register abgerufen werden. Nach Abschluss aller Formalitäten wird die Delegierte Verordnung im EU-Amtsblatt veröffentlicht. Eine Pressemitteilung der Generaldirektion Handel enthält eine Übersicht über die Änderungen im Vergleich zur vorherigen Liste.



Weitere Informationen:
<https://policy.trade.ec.europa.eu>



Verschärfte Regeln für Einfuhr nach Libyen

Alle Importe nach Libyen müssen über offizielle Banktransaktionen abgewickelt werden. Das in Tripolis ansässige libysche Wirtschafts- und Handelsministerium hat die Zollbehörde angewiesen, mit der Umsetzung der Verordnung Nr. 42/2025 zu beginnen. Diese untersagt Im- und Exporte, sofern sie nicht über Bankgeschäfte erfolgen, die von der Zentralbank Libyens (CBL) genehmigt sind. Die Regelung gilt für sämtliche libyschen Grenz- und Seehäfen.

Die Maßnahme war bereits im ersten Quartal 2025 angekündigt worden und sollte zum 1. April in Kraft treten, war jedoch nach Protesten kleinerer Importeure zunächst ausgesetzt worden. Der erneute Vorstoß des Wirtschafts- und Handelsministeriums folgt einer entsprechenden Empfehlung der CBL. Ziel ist es, die Nachfrage nach Devisen auf dem Schwarzmarkt zu dämpfen, den Schwarzmarktkurs des libyschen Dinar zu stabilisieren und inflationäre Tendenzen

zu begrenzen. Bereits die frühere, in Tripolis ansässige Regierung unter Faiez Sarraj hatte 2020 mit Dekret Nr. 560 erfolglos versucht, Einfuhren ohne bankgestützte Zahlungsabwicklung zu untersagen.

Weitere Informationen:
<https://libyaherald.com>



DZ BANK mit starker Marktposition in der Exportfinanzierung

Die DZ BANK behauptet ihre Spitzenposition in der Exportfinanzierung – exemplarisch dargestellt anhand zweier bedeutender Handelspartner Deutschlands. Im Jahr 2024 führte sie bei Exportfinanzierungen in die Türkei sowohl nach Volumen als auch nach Anzahl der Transaktionen die Rangliste der deutschen Banken an. Darüber hinaus war die DZ BANK im Zeitraum von 2020 bis 2024 global führend bei Exportfinanzierungen nach China.

Quelle: TXF Media

Serie Praxiswissen Auslandsgeschäft

FOB beim Containerseetransport – passt das?

Der Seetransport von Containern hat so seine Tücken. Angefangen vom Gefahrübergang bis hin zu den Kosten verschiedenster Art aufgrund einer verzögerten Abwicklung im Bestimmungshafen. Aber gerade dafür gibt es ja spezielle Seetransportklauseln in den Incoterms 2020, oder? Sind sie aber wirklich für die Probleme beim Containerseetransport geeignet?

Die Knolle & Raus GmbH hat mit der kolumbianischen Agricultura Ltda. einen Exportvertrag über mehrere Kartoffelernter geschlossen. Als Lieferbedingung wurde FOB vereinbart. Während die Verladung des Containers mit der Ware auf die Santa Maria im Verschiffungshafen noch im Gange war, kam es zu einem technischen Zwischenfall, was die Ursache für die Beschädigung eines der Kartoffelernter war, wie ein Sachverständiger später feststellte.

Im Bestimmungshafen kam es dann zu Verzögerungen, da die Importeurin die Unterlagen zur Verzollung zunächst nicht vorlegte und somit mangels Verzollung erst einmal keine Freistellung des Containers erfolgte. Dadurch fielen aufgrund einer verlängerten Nutzungsdauer für den Container zusätzliche Kosten und Lagergelder für nicht eingeplante Standzeiten an. Was bedeutet das für die Exporteurin?

Gefahrübergang beim Containerseetransport

Nach A3 FOB Incoterms 2020 findet der Gefahrübergang statt, indem der Verkäufer die Ware an Bord des vom Käufer benannten Schiffs an der gegebenenfalls vom Käufer bestimmten Ladestelle im benannten Verschiffungshafen verbringt. Damit ist die Lieferung nach A2 FOB Incoterms 2020 erfolgt. Die Gefahr der Beschädigung trägt ab diesem Zeitpunkt der Käufer, bis dahin der Verkäufer.

Nutzen Sie die App „VR International“:

Zu vielen Fachbegriffen – zum Beispiel Akkreditiv, Inkasso, Garantien und Währungsabsicherung – gibt es informative Erklärvideos.



Im Ausgangsfall also Pech für die Exporteurin. Selbst in Schuld? Im Prinzip ja. Denn es dürfte sich herumgesprochen haben, dass beim Containerseetransport statt FOB vorzugsweise FCA vereinbart werden sollte. Da kann auch der Anwalt die Kartoffeln nicht mehr aus dem Feuer holen. Übrigens, auch die ICC empfiehlt beim Containerseetransport FCA statt FOB oder FAS.

Wir setzen unsere Serie mit neuen Folgen fort!

Das hat seinen guten Grund und ist in der logistischen Abwicklung eines Containerseetransports begründet. Bei Containern, die mit einem Containerschiff transportiert werden sollen, ist es aus abwicklungstechnischen Gründen erforderlich, dass diese zum Weitertransport in die Obhut des betreffenden Containerterminals gegeben werden. Das Handling wird dort durch das Terminalpersonal durchgeführt.

Damit verliert der Verkäufer die Kontrolle über die Ware, trägt aber gleichzeitig die Verantwortung für Schäden bis zur deren Verbringung an Bord. Auch bei der Bereitstellung von Waren für einen Weitertransport in einem LCL Container (Less than Container Load) hat er die damit zusammenhängenden logistischen Abläufe nicht selbst in der Hand. FOB ist daher ebenso wie FAS für den Containerseetransport nicht empfehlenswert, es sei denn, der Container wird direkt auf ein konventionelles Frachtschiff geladen.

Zusätzlich anfallende Kosten

Die Kostenverteilung nach A9/B9 FOB Incoterms 2020 sieht vor, dass der Verkäufer bis zur Lieferung grundsätzlich alle die Ware betreffenden Kosten zu tragen hat, danach der Käufer. Für Schäden, die durch eine Verzögerung

der Abwicklung im Bestimmungshafen herbeigeführt werden, braucht der Verkäufer somit nicht aufzukommen, außer ihn würde nach allgemeinen Rechtsvorschriften eine Haftung treffen. Im Ausgangsfall hat die Exporteurin – eine ordnungsgemäße und rechtzeitige Erfüllung ihrer Benachrichtigungspflichten gegenüber der Importeurin nach A10 FOB Incoterms 2020 unterstellt – die Verzögerung nicht zu vertreten, sodass ihre Haftung ausscheidet. Zusätzliche Kosten nach dem Gefahrübergang gehen in der Regel zu Lasten der Importeurin.

Es ist im Einzelfall zu analysieren, wer die Kosten für Demurrage (Verzögerung bei Be- oder Entladung) oder Detention (Verzögerung der Rückgabe des Containers) aufzukommen hat. Dabei ist zu differenzieren, ob die Verzögerung im Verschiffungshafen oder im Bestimmungshafen eingetreten ist und welches nationale Recht anzuwenden ist oder UN-Kaufrecht.

Dies bestimmt sich nach den Regeln des Internationalen Privatrechts. Die Rechtsgrundlage hierfür findet sich nicht in den Incoterms, sodass die Seetransportklauseln der Incoterms nicht als Allheilmittel angesehen werden können. Sie sind vielmehr durch das anwendbare Recht zu ergänzen. Für die Einzelfallprüfung bedarf es besonderer Rechtskenntnisse.

Autor

Klaus Vorpeil ist Rechtsanwalt bei Neussel KPA Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB Kaufmannshof 1 55120 Mainz Tel.: 06131 62 60 80 Vorpeil@neusselkpa.de www.neusselkpa.de



Portugal

Portugal liegt etwas abgelegen im südwestlichsten Zipfel Europas. Und doch haben die Iberer sehr viel zu bieten – nicht nur zwei größere Inseln und eine fast 850 Kilometer lange Küstenlinie auf dem Festland. Das hat – unabhängig von dem seit langem anhaltend hohen Touristenstrom – längst auch Auswanderer auf den Plan gerufen. Noch vor einigen Jahren war das Land ein großes Sorgenkind in der EU. Doch das hat sich zuletzt rapide geändert, auch wenn die Wachstumszahlen etwas nachgelassen haben.

Politische Lage

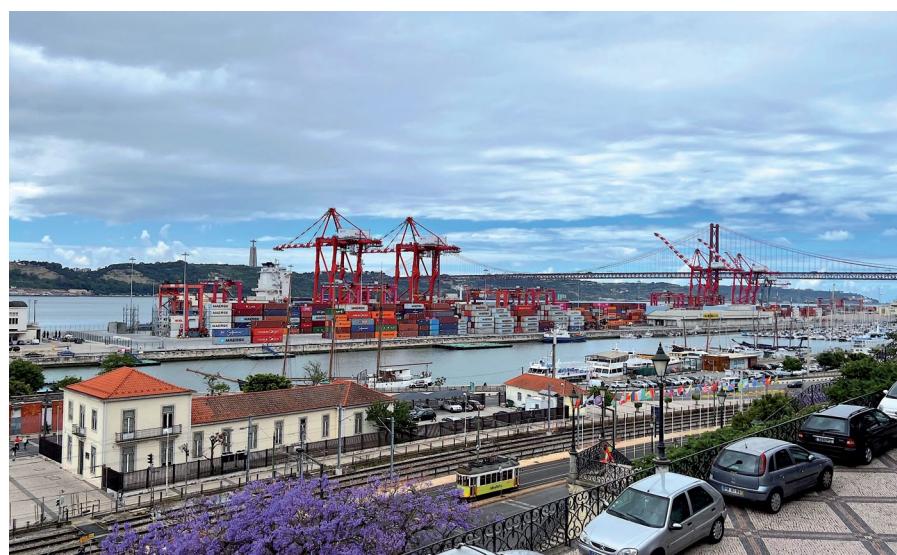
Bereits zum dritten Mal binnen drei Jahren haben die Portugiesen im Mai dieses Jahres eine neue Regierung gewählt. Dabei blieb das konservative Bündnis namens Aliança Democrática (AD) mit knapp einem Drittel der Stimmen die stärkste Kraft. Es stellt mit Luís Montenegro weiterhin den Ministerpräsidenten. AD konnte im Vergleich zur Abstimmung ein Jahr zuvor zu legen. Abgestürzt ist dagegen die Sozialistische Partei (SP) um Herausforderer Pedro Nuno Santos. Sie kam nur noch auf 23,4 % der Stimmen; Santos trat unmittelbar nach Bekanntgabe des Ergebnisses als Generalsekretär seiner Partei zurück. Demgegenüber legte die rechtspopulistische Chega entgegen vorherigen Umfragen überraschend kräftig zu – und wurde mit 22,6 % der Stimmen beinahe zweitstärkste Kraft. Hinzu kommen noch



mehrere kleinere Parteien wie der Bloque de Esquerda (Linksblock), die Kommunistische Partei Portugals (PCP), das grüne Parteienbündnis CDU und der liberal-konservative CDS-PP. Die vorgezogenen Neuwahlen waren angesetzt worden, weil Montenegro im März ein Vertrauensvotum im Parlament verlor, nachdem ihm unlau-

tere Geschäfte familiärerer Unternehmen vorgeworfen worden waren.

Doch auch die jüngsten Wahlen haben in Portugal keine stabilen Verhältnisse hervorgebracht. Montenegro hatte im Wahlkampf eine Zusammenarbeit mit der Rechten rigoros ausgeschlossen und stattdessen versucht, deren Themen wie Massenabschiebungen und innere Sicherheit zu besetzen. Nun agiert er wieder mit einer Minderheitsregierung – und hielt größtenteils an seinem vorherigen Ministerpersonal fest. Im März 2024 war gewählt worden, weil der langjährige SP-Ministerpräsident António Luís Santos da Costa zurücktrat. Kurz darauf wurde er neuer Präsident des Europäischen Rates.



Der Lissabonner Seehafen hat als Schnittstelle des Land- und Seeverkehrs, als maritimes Dienstleistungszentrum und als Industriestandort eine große wirtschaftliche Bedeutung.

Die fünf größten Geschäftsbanken

Millenium bcp
Caixa Geral de Depositos
Banco Espírito Santo Group
Banco Santander Totta
Banco BPI

Quelle: DZ BANK

Beständiger geht es im Nationalpalast von Belém zu. Präsident Portugals ist seit fast zehn Jahren Marcelo de Sousa. Genau wie der deutsche Bundespräsident hat auch Sousa vor allem repräsentative Aufgaben. Zu den politischen Funktionen zählen das Zurückweisen von Gesetzen, das Auflösen des Parlaments und die Ernennung des Premierministers. Das Parlament (Assembleia da República) besteht aus 230 Abgeordneten, die für eine vierjährige Legislaturperiode nach Verhältniswahlrecht gewählt werden.

Portugal war einst – auch aufgrund seiner geografischen Lage mit direktem Zugang zum Atlantik und nach Afrika – eine bedeutende Seefahrer- und Kolonialmacht. Im 15. Jahrhundert stieg man trotz seiner geringen Größe sogar zur Weltmacht auf. Unter dem Seefahrtherrscher Prinz Heinrich und Weltenseglern wie Vasco da Gama erschlossen die Portugiesen Handelswege auf dem Meer nach Asien und wurden Kolonialist. Auch das flächenmäßig weit größere Brasilien nahm man ein, weshalb dort bis heute Portugiesisch gesprochen wird. Doch das Imperium fiel infolge des schweren Erdbebens von Lissabon 1755 und der Französischen Revolution in sich zusammen. Nach der Errichtung der ersten Portugiesischen Republik 1910 kam es 16 Jahre später schließlich zu einem Militärputsch. Ab 1932 übernahm Diktator António de Oliveira Salazar die Macht. Das Regime wurde erst 1974 im Zuge der Nelkenrevolution abgesetzt. Der Übergang zu einer parlamentarischen Demokratie brachte auch ein Ende des Kolonialismus mit sich. Angola, Mosambik, Guinea-Bissau und die Kapverden machten sich von Portugal unabhängig.

Die Hauptstadt Lissabon und Porto sind die beiden Herzstämme des Landes. Sie ziehen Jahr für Jahr Millionen Touristen an. Auch deshalb traf es Portugal bis ins Mark, als im September die traditionsreiche Standseilbahn Elevador da Glória in Lissabon nach einem gerissenen Seil ungebremst bergab raste und 16 Menschen in den Tod riss. Der Aufzug ist seit Ende des 19. Jahrhunderts nicht nur eine Touristenattraktion, sondern wird auch von vielen Einheimischen auf dem Weg zur Arbeit genutzt.

Portugal hat – genau wie das benachbarte Spanien – aufgrund von Trockenheit und Winden auch immer wieder mit schweren Waldbränden zu kämpfen. Am stärksten wüteten sie 2017. Doch auch in diesem

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (in Prozent)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Haushaltssaldo (BIP)
2022	7,0	8,1	-0,8
2023	2,6	5,3	3,3
2024p	1,9	2,7	2,0
2025s	1,9	2,2	0,5

p = Prognose s = geschätzt

Quellen: Germany Trade & Invest (GTAI), Internationaler Währungsfonds

Entwicklungen in der Außenwirtschaft (in Mio. USD)

Jahr	Leistungsbilanzsaldo	Direktinvestitionen (netto)	Währungsreserven (ohne Gold)
2020	-1.580	k.A.	k.A.
2021	-1.700	9.615	5.700
2022	-5.200	9.778	5.700
2023	1.600	7.220	5.300

Quellen: Germany Trade & Invest (GTAI), Internationaler Währungsfonds

Jahr suchten sich die Flammen ihren Weg, weshalb die portugiesische Regierung genau wie die Spanier Unterstützung bei der EU anforderte. Gemeinsam mit dem Nachbarland trat man zum 1. Januar 1986 auch der Europäischen Gemeinschaft bei, die später in der Europäischen Union aufging. Anders allerdings als der iberische Nachbar, der erst deutlich später dazukam, sind die Portugiesen 1949-er Gründungsmitglied der NATO. Ende September hat Portugal vor der darauffolgenden Vollversammlung der Vereinten Nationen einen Palästinenserstaat anerkannt.

Wirtschaftsstruktur

Die portugiesische Wirtschaft basiert in erster Linie auf dem Dienstleistungssek-

tor, der rund zwei Drittel des Bruttoinlandsprodukts (BIP) ausmacht. Innerhalb dieses Sektors ist der Tourismus ein besonders wichtiger Motor. Im vergangenen Jahr trug er fast 12 % zum BIP bei. Das ist zwar weniger als in Spanien, aber dennoch ein sehr hoher Wert. Vergangenes Jahr zählte das Land dem heimischen Statistikamt zufolge fast 30 Millionen ausländische Besucher. Angezogen werden sie nicht nur von den historischen Städten, sondern auch von der Küstlandschaft und dem mediterranen Klima. Der Einbruch in Corona-Zeiten war auch in Portugal nur vorübergehender Natur. Die meisten Touristen kommen aus Großbritannien, Deutschland, Spanien und den USA. Letztere waren im ersten Halbjahr 2025 sogar die zweitstärkste Gruppe.



Historische Weinbaukultur für Portwein im berühmten Douro Tal in Portugal. Der Weinanbau hat aufgrund der günstigen klimatischen Bedingungen eine große Tradition, der Rebensaft ist Exportschlager.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Portugal
(in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Ausfuhr	Deutsche Einfuhr	Saldo
2021	10.057	7.091	2.966
2022	11.578	8.386	3.192
2023	12.105	7.989	4.116
2024	12.037	8.962	3.075

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Außenhandel, Fachserie 7

Viele gut betuchte Amerikaner wählen Portugal mittlerweile gar als dauerhaften Wohnsitz, auch um vor der Trump'schen Politik zu flüchten. Aktuell leben mehr als 20.000 Amerikaner in Portugal. Für die heimische Bevölkerung ist dieser Touristen- und Einwandererboom auch deshalb ein Problem, weil die Miet- und Immobilienpreise gerade in den Städten ohnehin schon auf einem sehr hohen Niveau waren und zuletzt regelrecht explodiert sind. Der Anteil des industriellen Sektors ging in den letzten Jahren hingegen etwas zurück und betrug im vergangenen Jahr 18,4 %. Die Industrie konzentriert sich allen voran auf die Automobil- und Logistikbranche, die Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie sowie die Herstellung von Papier und Zellstoff, Wein und Kork. Bei Letzterem ist Portugal weltweit führend. Der Weinanbau hat aufgrund der günstigen klimatischen Bedingungen eine große Tradition, der Rebenstaft ist Exportschlager. Das verarbeitende Gewerbe spielt vor allem im Norden des Landes eine große Rolle, während in der Region um Lissabon und Setúbal viel Öl verarbeitet wird, aber auch die chemische Industrie und der Automobilbau stark sind. Der Agrarsektor macht mit knapp 2 % nur einen sehr geringen Anteil am BIP aus, ist jedoch gerade für die ländlich geprägten Gegenden von Bedeutung. Neben Wein und Kork werden auch Olivenöl, Getreide, Tomaten und Obst angebaut. Mit Bodenschätzungen ist Portugal ebenso gesegnet. Die Iberische Pyrit-Gürtel-Region hat eine Tausende von Jahren zurückreichende Bergbautradition, weil es dort eine der weltweit größten Vorkommen von massiven Sulfideren (größtenteils Pyrit) gibt. Auch Kupfer, Zink und Wolfram werden in Minen abgebaut. Hinzu kommen große Vorkommen an Industriemineralien und Gesteinen. Zudem hat Portugal eines der größten Lithium-Vorkommen in Europa. Damit nimmt das Land als Zulieferer von E-Auto-

Batterien eine immer stärkere Rolle ein. Genau wie Deutschland hat sich Portugal zum Ziel gesetzt, bis 2050 klimaneutral zu sein und baut hierfür in starkem Maße die erneuerbaren Energien aus. Der größte Anteil stammt aus Wasserkraft und Windenergie. Viele Flüsse und eine lange Küstenlinie begünstigen diese Energieformen. Auch die Solarenergie gewinnt rasant an Bedeutung. Portugal will bis 2030 seinen Stromverbrauch zu 80 % aus erneuerbaren Quellen decken. Der grüne Wasserstoff wird ebenso massiv gefördert. Demgegenüber nahmen die Iberer bereits 2021 ihr letztes Kohlekraftwerk vom Netz und sind damit Vorreiter in Europa.

Das Wichtigste in Kürze

- ▶ Ein fester Händedruck mit direktem Augenkontakt ist bei formellen Treffen die übliche Begrüßung. Bei engen Geschäftsbeziehungen sind auch Umarmungen und Wangenküsschen zwischen den Geschlechtern möglich.
- ▶ Persönliche Beziehungen sind entscheidend. Geschäftssessen sind wichtig und finden oft später am Abend statt.
- ▶ Der Respekt vor Hierarchien ist in Portugal wichtig. Zeigen Sie Respekt gegenüber Führungskräften und älteren Personen.
- ▶ Das Schenken ist nicht so verbreitet wie in anderen Kulturen, aber bei Einladungen zu privaten Anlässen ist ein kleines Mitbringsel wie eine Flasche Wein oder Blumen angebracht. Vermeiden Sie jedoch rote Blumen oder Lilien.

Atomkraftwerke gab es in Portugal nie. So ist man aktuell auch noch auf den Import von Erdöl und Erdgas in größeren Mengen angewiesen.

Wirtschaftspolitik und Wirtschaftslage

Die Wirtschaft Portugals ist – abgesehen vom Corona-Jahr 2020 – in den letzten Jahren überdurchschnittlich gewachsen. Für dieses Jahr sind die Prognosen etwas zurückgegangen und liegen bei knapp unter 2 %, auch weil es im ersten Quartal real um 0,5 % abwärts ging. Die heimische Statistikbehörde führte diese Entwicklung auf eine besonders ausgeprägte Konsumlaune Ende letzten Jahres zurück. Dies

wiederum hing damit zusammen, dass es rückwirkende Lohnerhöhungen und Steuererleichterungen gegeben hatte. Als EU-Mitglied kämpft auch Portugal mit der Zollpolitik von US-Präsident Donald Trump. Demgegenüber profitiert das Land von hohen Zuwendungen aus dem Next-GenerationEU-Fonds der Finanzperiode 2021 bis 2026 vor allem für Infrastrukturmaßnahmen. Darunter ist der Ausbau der Schnellstrecke zwischen Lissabon und Madrid.

Die Arbeitslosigkeit ist in Portugal nach wie vor ein Problem, auch wenn man weit von den Höchstständen zu Zeiten der Staatsschuldenkrise entfernt liegt. 2013 waren durchschnittlich knapp 17 % der Erwerbstätigen ohne Job. Mittlerweile sind es fast schon historisch niedrige 6 %, wobei gerade die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen immer noch erschreckend hoch ist. Von einer Vollbeschäftigung jedenfalls ist man weit entfernt. In puncto Staatsverschuldung war Portugal vor nicht allzu langer Zeit das große Sorgenkind Europas. 2010 stieg die Verschuldung erstmals auf über 100 % des BIP und kletterte im Zuge der Staatsschuldenkrise sogar auf mehr als 130 %.

Noch im ersten Corona-Jahr 2020 lag dieser Wert bei 134,1 %. Seither nahm die Staatsverschuldung auch wegen der von der Regierung Costa eingeleiteten rigiden Sparmaßnahmen und der hohen BIP-Wachstumsraten kontinuierlich ab. Schon im kommenden Jahr dürfte der Wert bei unter 90 % liegen.

Demgegenüber befindet sich das Land in einer regelrechten Wohnungskrise, wofür die rechtspopulistische Chega vor allem die Migration verantwortlich macht. Doch tatsächlich dürften die finanzstarken Wahl-Portugiesen aus dem Ausland sowie der hohe Strom an Touristen die Preisexplosion ausgelöst haben.

Fakt ist: Selbst als Besserverdiener geltende Berufsgruppen wie Ärzte und Lehrer finden in den Städten keinen erschwinglichen Wohnraum mehr. Die Kaufpreise stiegen Anfang des Jahres in Portugal so stark wie sonst nirgends in der EU. Die Mietpreise zogen 2024 um knapp 10 % an. In Porto kommen 20.000 Ferienwohnungen auf rund eine halbe Million Einwohner. Lissabon ist die Stadt mit der größten Dichte an touristischen Unterkünften in Europa. Dort müssen Einheimische mehr als 100 % ihres Einkommens für Miete aufwenden. Gleichzeitig haben sich die Wohnungspreise dort in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Dennoch beträgt die Leerstandsquote in ganz Portugal rund 12 %. Das Land schuf als Antwort auf die Finanzkrise auch viele Anreize zum Investieren, was hohe Summen aus dem Ausland anzog. So wurde etwa die Vermögensteuer deutlich gesenkt. Zu den Maßnahmen zählen auch Programme wie die Golden Visa oder NHR, die nicht zuletzt einkommensstarke, gut ausgebildete Menschen nach Portugal lockt. Lissabon und Porto sind beliebte Standorte für Start-ups und Tech-Firmen. Gleichzeitig kämpft das Land auch mit einem Brain-Drain.

Außenhandel mit Deutschland und Europa

Dass Spanien sowohl beim Import als auch beim Export der mit Abstand wichtigste Handelspartner Portugals ist, dürfte kaum überraschen. Während im vergangenen Jahr rund ein Drittel der Einfuhren aus Spanien stammten, waren es bei den Exporten 26 %. Durchaus auffällig lässt dagegen, dass Deutschland sowohl bei den Einfuhren als auch bei den Ausfuhren schon auf dem zweiten Platz folgt. Bei den deutschen Importen gab es zuletzt einen kräftigen Zuwachs, der allen voran auf der Automobilbranche sowie dem Maschinen- und Anlagenbau beruht. Das Ende der Fahnenstange scheint hier noch nicht erreicht. So kündigte Volkswagen im Frühjahr dieses Jahres an, ein künftiges E-Auto-Modell ab 2027 in Palmela zu fertigen. Darüber hinaus sind noch hunderte weitere deutsche Unternehmen in Portugal investiert. Insgesamt ist die Exportquote für ein Land dieser Größenordnung mit knapp 27 % ziemlich gering. Die wichtigsten portugiesischen Exportschläger sind Fahrzeuge und Kfz-Teile, gefolgt von Maschinen, chemischen Erzeugnissen und pharmazeutischen Produkten.

Hauptimportgüter Portugals

(in Prozent der Gesamteinfuhr 2024)

Chemische Erzeugnisse	15,1
Nahrungsmittel	12,6
Kfz und -Teile	11,7
Maschinen	7,6
Elektronik	6,2

Quelle: Germany Trade & Invest (GTAI)

Aussichten

Portugal dürfte auch in den nächsten Jahren EU-weit überdurchschnittlich wachsen, solange Tourismus und inländischer Konsum weiter boomen. Das heimische BIP pro Kopf steht kurz vor dem Überspringen der 30.000-Dollar-Marke, was immer noch relativ niedrig ist. Die hohe Staatsverschuldung bleibt trotz des Rückgangs ein potenzielles Risiko. Auch die Produktivität pro Arbeitskraft ist im europäischen Vergleich noch ausbaufähig. Nichtsdestotrotz hat die Kombination aus solider Haushaltspolitik, gezielten Investitionen in Hochtechnologien und einer starken Positionierung im Tourismus das Land nachhaltig gestärkt.

Eckdaten für den Export nach Portugal

Bevölkerung:

10,4 Millionen

Hauptstadt:

Lissabon

Währungseinheit:

Euro; 1 Euro = 100 Cent

Wichtige Feiertage:

1. Dezember	Tag der Unabhängigkeit
8. Dezember	Mariä Empfängnis
25. April	Tag der Freiheit
10. Juni	Portugal-Tag
15. August	Mariä Himmelfahrt
5. Oktober	Errichtung der Republik

Internationale Flughäfen:

Lissabon-Portela, Faro, Porto

Korrespondenzsprache:

Portugiesisch

Zoll:

Mit dem Beitritt zur Europäischen Union 1986 waren in Portugal alle zollrechtlichen EU-Bestimmungen in Kraft getreten. Für die Lieferung von Waren in oder für deren Erwerb aus einem anderen EU-Mitgliedsstaat gelten seit diesem Zeitpunkt die Bestimmungen des innergemeinschaftlichen Warenverkehrs.

Euler Hermes Länder-Klassifizierung:

./. von 7

Es handelt es sich um eines von der OECD hinsichtlich des Risikos nicht klassifiziertes Hocheinkommensland der OECD und der Eurozone. Es gibt keine OECD-weit gültige Entgeltkategorie. Die Entgeltberechnung erfolgt anhand eines Markttests. Es bestehen keine Deckungsmöglichkeiten für kurzfristige Geschäfte, da sie von der Europäischen Kommission als marktfähig definiert wurden.

Nützliche Adressen

Botschaft von Portugal in Berlin

Zimmerstr. 56, 7. OG

10117 Berlin

+49 (0) 30 5900-635-00

berlim@mne.pt

<https://berlim.embaixadaportugal.mne.gov.pt/de>

Botschaft der Bundesrepublik in Lissabon

Campo dos Mártires da Pátria 38

1169-043 Lissabon

+351 (0) 21881-0210

info@lissabon.diplo.de

www.lissabon.diplo.de/pt-de

Deutsch-Portugiesische Industrie- und Handelskammer

Avenida da Liberdade, 38 – 2º

1269-039 Lissabon

+351 (0) 21-3211-200

infolisboa@ccila-portugal.com

<https://www.ccila-portugal.com>

Aktuelle Länderinformation und einen Euro-Umrechner finden Sie in der App „VR International“, die Sie kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen können.

Die richtige Digitalisierungsstrategie wird zum „Gamechanger“

Technologien wie Künstliche Intelligenz oder Cloud-Computing stehen im Fokus der Digitalisierungsstrategien der Zukunft. Aktuellen Umfragen zufolge tun sich deutsche Unternehmen noch schwer damit, diese Technologien als Innovationsmotor zu nutzen. Konsequent umgesetzt kann die Digitalisierung von Prozessen jedoch zu einem „Gamechanger“ in der Außenwirtschaft werden. In einem Gespräch mit VR International macht Sarah Baer vom Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME) deutlich, dass vor allem die Digitalisierung der Supply Chains der entscheidende Hebel ist.

VR International: Wie beurteilen Sie den Digitalisierungsgrad der deutschen Unternehmen?

Sarah Baer: Wir betrachten Digitalisierung vor allem mit Blick auf die Wertschöpfungsprozesse in den Bereichen Einkauf, Supply Chain und Logistik. Hier hatte Deutschland lange Zeit deutlichen Nachholbedarf – und obwohl die Richtung stimmt, reicht das aktuelle Tempo und die Effizienz der Umsetzung noch nicht aus. Fortschritte sind aber erkennbar, etwa bei der Nutzung cloudbasierter Systeme, elektronischer Plattformen und automatisierter Prozesse. Dennoch werden viele Unternehmen weiterhin durch strukturelle Faktoren wie fragmentierte IT-Landschaften, Fachkräftemangel und fehlende Interoperabilität ausgebremst.

VR International: Welche Länder sind uns voraus?

Sarah Baer: Im internationalen Vergleich sind insbesondere die USA mit ihren datengetriebenen Plattformen, China mit seiner hohen Integrationsdichte in Logistik und Handel sowie Singapur und die Niederlande mit exzellenter digitaler Infrastruktur führend. Auch Südkorea und Estland zeigen, wie durchgängige digitale Prozesse zwischen Verwaltung und Wirtschaft funktionieren können.

VR International: Wo sehen Sie den größten Nutzen?

Sarah Baer: Einer der entscheidenden Hebel für die Zukunft der deutschen Wirtschaft ist die Digitalisierung der Supply Chains. Sie ermöglicht mehr Transparenz, eine bessere Vernetzung mit Partnern, eine schnellere Reaktionsfähigkeit und insgesamt robustere, wettbewerbsfähige Lieferketten. Das Bewusstsein für die Chancen ist vorhanden: Eine Umfrage von BME und der ERA Group hat ergeben, dass Einkauf und Supply Chain Management durch Maßnahmen wie konsequen-

tes Lieferantenmanagement und Digitalisierung einen entscheidenden Beitrag zur Wertschöpfung der Unternehmen und damit zu deren Stabilität leisten können. Denn die Unternehmen setzen vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Herausforderungen auf stabile Partnerschaften zur Absicherung der Lieferketten (85 %), Kostenoptimierung durch Verhandlungen mit Bestandslieferanten (85 %) und Diversifizierung der Lieferantenbasis (gut 70 %).

VR International: Warum ist gerade die Digitalisierung der Lieferkette so entscheidend?

Sarah Baer: Für international tätige Unternehmen ergeben sich daraus erhebliche Chancen: Elektronische Dokumente und automatisierte Zoll- und Exportprozesse beschleunigen den grenzüberschreitenden Warenverkehr, Datenanalysen verbessern die Bewertung globaler Lieferantenrisiken und Plattformlösungen schaffen neue Zugänge zu Märkten und Partnern. Insgesamt erhöht die Digitalisierung die Steuerungsfähigkeit in internationalen Wertschöpfungsnetzen. Dies ist ein zentraler Faktor, um die Wettbewerbsfähigkeit und die Lieferforsicherheit langfristig zu sichern.

VR International: Kann dies der vielzitierte Gamechanger sein?

Sarah Baer: Digitalisierung ist heute keine Option mehr, sondern eine Grundvoraussetzung, um in internationalen Wertschöpfungs-Netzwerken wettbewerbsfähig zu bleiben. Unternehmen, die Prozesse, Daten und Partner digital vernetzen, gewinnen an Geschwindigkeit, Transparenz und Steuerungsfähigkeit – zentrale Faktoren im globalen Wettbewerb. Gleichzeitig ist Digitalisierung nicht automatisch ein Gamechanger. Dies ist ein nicht zu unterschätzender Fakt: Sie entfaltet ihr Potenzial nur dann, wenn Technologien konsequent in Strategie, Organisation und Qualifikation eingebettet werden. Richtig

Interview mit ...

Sarah Baer

Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME)

Geschäftsbereichsleitung Innovation & Produktentwicklung



sarah.baer@bme.de
www.bme.de

umgesetzt wird sie zum Innovationsmotor. Eine inkonsequente Anwendung und eine fehlende Strategie erzeugen dagegen mehr Nachteile als Vorteile.

VR International: Welche Rolle spielt dabei die Künstliche Intelligenz?

Sarah Baer: Sie ist heute einer der zentralen Treiber der Digitalisierung – auch im Einkauf, in der Supply Chain und in der Logistik. Ihr Potenzial liegt aber weniger in spektakulären Szenarien als im gezielten Einsatz: KI hilft, Bedarfe präziser zu prognostizieren, Risiken frühzeitig zu erkennen und Routineentscheidungen zu automatisieren. Damit verändert sich auch die Rolle des Einkaufs deutlich: weg von einer überwiegend reaktiven hin zu einer datengetriebenen, strategisch agierenden Funktion, die Wertschöpfung und Resilienz aktiv gestaltet.

Aktuell sehen wir besonders starke Entwicklungen bei Predictive Analytics, automatisierten Angebotsvergleichen, Vertragsanalysen und der KI-gestützten Risikofrüherkennung in globalen Lieferketten. Entscheidend ist dabei nicht, immer mehr KI einzusetzen, sondern sie zielgerichtet, effizient und verantwortungsvoll zu nutzen. Der eigentliche Fortschritt entsteht dort, wo Automatisierung und KI sinnvoll zusammenspielen – wo Technologie den Menschen ergänzt, nicht ersetzt.

Bulgarien führt jetzt den Euro ein

Bulgarien ist ein wachsender Markt mit respektablen Standortfaktoren: Im EU-weiten Vergleich hat das Balkanland niedrige Lohnkosten und ein attraktives Steuersystem mit nur 10 % Körperschafts- und Einkommensteuer. Hinzu kommen steuerliche Anreize wie Steuerbefreiungen für bestimmte Investitionen. Das Land setzt zudem auf Zukunftstechnologien. So hat es sich einen der sechs geplanten KI-Standorte der EU gesichert. Damit will sich Bulgarien als führendes Land in der KI-Innovation in der Region Südosteuropa etablieren. Auch die Startup-Branche ist stark. Bulgariens Hauptstadt Sofia hat sich in der Region neben Bukarest in Rumänien und Chisinau in Moldawien zu einem aufstrebenden Zentrum entwickelt.

Im kommenden Jahr wird Bulgarien noch etwas attraktiver: Am 1. Januar führt das Land den Euro ein. Mit einem bilateralen Handelsvolumen von 12 Milliarden Euro ist Deutschland bereits Bulgariens wichtigster Handelspartner. Berücksichtigt man, dass mit der Euroeinführung Wechselkursrisiken, Absicherungskosten und Umtauschgebühren wegfallen, ergeben sich gerade für kleine und mittelständische Unternehmen spürbare Einspa-

rungen. Die Bedeutung zeigt sich an den Zahlen für die bulgarische Wirtschaft, für die rund 500.000 Euro an Transaktionskosten entfallen. Das entspricht etwa 0,5 % des Bruttoinlandsprodukts.

Attraktivität für Investoren steigt

Zudem erleichtert der Euro bulgarischen Unternehmen den Zugang zum internationalen Kapitalmarkt, da Währungsschwankungen eliminiert werden und die Kosten für den internationalen Handel sinken. Damit steigt auch die Attraktivität des Marktes für Investoren. Insgesamt erhoffen sich Ökonomen mit der Gemeinschaftswährung eine stärkere wirtschaftliche Verflechtung zwischen Bulgarien und Deutschland. Laut einer Informationskampagne des bulgarischen Finanzministeriums und der Nationalbank BNB soll der Beitritt zur Eurozone den Tourismus ankurbeln und den Handel mit Europa sowie weltweit erleichtern. Ob die Hoffnung aufgeht, ist noch offen. Das Land gehört zu den ärmsten EU-Ländern und ist beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf der Bevölkerung EU-Schlusslicht – trotz höherer Wachstumsraten als in vielen anderen Staaten.

Die Stimmung unter deutschen Unternehmen in Bulgarien ist auch schon vor der Euroeinführung überwiegend gut. Trotz geopolitischer Spannungen und wirtschaftlicher Herausforderungen planen die Unternehmen laut einer AHK-Umfrage weitere Investitionen. Fast alle deutschen Unternehmen würden Bulgarien wieder als Investitionsstandort wählen. Das größte Risiko sehen die Befragten nach wie vor im Fachkräftemangel. Zudem besteht Handlungsbedarf bei der Digitalisierung und Infrastruktur. Eines der gravierendsten Probleme ist aber die Korruption, über die sich laut der Umfrage immer noch fast 70 % der Unternehmen beklagen. Die lange Zeit eher schlechte Zahlungsmoral hat sich dagegen stabilisiert.

Derzeit zählen 350 Millionen Menschen in 20 Staaten Europas mit der Gemeinschaftswährung. Nach Kroatien im Jahr 2023 wird jetzt Bulgarien als 21. Mitgliedsland der Eurozone hinzukommen.

1 EUR = 1,95583 BGN

Mit der Einführung des Euro zum 1. Januar wird der bulgarischen Lewa (BGN) in Euro zum offiziellen Wechselkurs von 1,95583 BGN für 1 Euro umgetauscht.



Bulgarien befindet sich ohnehin im Regime eines sogenannten „Currency Board“, bei dem der bulgarische Lew seit Jahrzehnten zu einem festen Kurs an den Euro gekoppelt ist. Wechselkursschwankungen hat es somit schon in der Vergangenheit kaum gegeben. Die Umrechnung von Preisen und Währungseinheiten von Lewa in Euro erfolgt unter Anwendung des vollen numerischen Betrags des Festkurses.

Anfangs Parallelumlaufphase

Für eine kurze Zeit kann noch in beiden Währungen gezahlt werden. Die sogenannte Parallelumlaufphase dauert etwa einen Monat und wird somit voraussichtlich Ende Januar 2026 enden. Während dieser einmonatigen Frist werden sowohl der Lew als auch der Euro den Status eines gesetzlichen Zahlungsmittels haben. Alle Giro-, Spar- und anderweitigen Konten bei lokalen Banken werden automatisch und kostenlos in Euro umgerechnet.

In welchen Ländern steht die Euro einföhrung noch aus? Sobald sie die Konvergenzkriterien erfüllen, müssten auch Polen, Rumänien, Tschechien und Ungarn die Gemeinschaftswährung einführen. Bisher zeichnet sich das jedoch nicht ab. Grundsätzlich will zwar auch Rumänien den Euro einführen – damit wird allerdings nicht vor 2029 gerechnet. Tschechien, Polen und Ungarn haben die Euro-Einföhrung auf unbestimmte Zeit verschoben. Ausgenommen vom Euro-Zwang ist lediglich Dänemark, das sich mit einer sogenannten Opt-out-Klausel (Nichtbeteiligungs klausel) davon gelöst hat.

Bulgarien bereits SEPA-Mitglied

Bulgarien gehört als EU-Mitglied bereits zum einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum (SEPA). Von den Vorteilen des einheitlichen Standards für bargeldlose Zahlungen in Euro profitieren neben den

EU-Mitgliedsstaaten auch weitere Länder – seit Mai dieses Jahres sind Albanien, Andorra, Moldawien, Monaco, Montenegro, Nordmazedonien, San Marino, die Schweiz und auch die Vatikanstadt mit dabei. Die drei EWR-Länder Island, Norwegen und Liechtenstein gehören ebenfalls dazu.

SEPA Scheme Countries and Territories



Digitale Plattform „VR International“: Mehrwert für Ihre internationalen Geschäfte

Die App „VR International“, die das monatlich erscheinende Fachmagazin ergänzt, können Sie sich kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen.



IMPRESSUM

Herausgeber: DG Nexionolution eG
 Redaktion: MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG
 Rudolfstr. 22-24, 60327 Frankfurt am Main
 Andreas Köller, DG Nexionolution eG, E-Mail: andreas.koeller@dg-nexionolution.de
 DG Nexionolution eG
 Vertreten durch den Vorstand: Marco Rummer (Vorsitzender),
 Dr. Sandro Reinhardt, Florian P. Schultz
 Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden

Druck und Versand: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied
 Bildnachweis: Shutterstock, Waldemar Salesski
 Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der DG Nexionolution eG zulässig.
 ISSN 2195-206X
 VR International erscheint monatlich und ist bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.
 Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vor Erscheinungstermin.
 Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.